

filmjournal

Oktober 2026

EIN FILM VON MICHAL KWIECINSKI

CHOPIN

EINE SONATE IN PARIS

Die KI beschreibt „Familie“ als ...

... eine verlässliche und verantwortungsvolle Lebensgemeinschaft. Die künstliche Intelligenz fügt einschränkend das Wort „meist“ hinzu. Gleich eine Reihe von Filmen in diesem Monat nehmen in Augenschein, ob die natürliche Intelligenz der Regisseurinnen und Regisseure das auch so oder zumindest so ähnlich sieht. Was sich in Familien so tut und wie sie miteinander umgehen, das nehmen die Literaturverfilmungen **LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER** und **ALTE LIEBE** in den Blick. Familie ist auch ein Thema in dem Biopic **VATERLAND**, wird buchstäblich zur Herzensangelegenheit in **OUR GIRLS** und zum Diskussionsstoff in dem vielfach ausgezeichneten Coming-of-Age-Drama **GLAUBE**. Volker Schlöndorffs **HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERTGESCHICHTE** passt ebenfalls ins Bild. Denn eine Familie braucht ein Heim. Das Haus am See wird es über die Zeit für gleich mehrere Familien. Die *Queerfilmmacht* erhält in diesem Monat ebenfalls einen Familienfilm, wenn auch Max Hegewalds **FREE AT HEART** mit einem außergewöhnlichen Twist überrascht.

Weil wir es an dieser Stelle – wie gewohnt – nicht mit dem Spinnen des roten Fadens übertreiben wollen, verweisen wir ganz lose und unverbunden auf den Thriller **PRIMETIME**, auf das Biopic **CHOPIN** und die beiden Dokus über die zwei bedeutenden Zeitzeugen Wolf **BIERMANN** und **ALBRECHT WEINBERG**. Die Befragung einer künstlichen Intelligenz zur Definition von Familie verweist übrigens ebenfalls aufs Oktoberprogramm: Doris Dörrie macht in **FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS** einen Tschechow zitierenden Pflegeroboter an Stelle der Tochter zu einem wichtigen Teil einer verlässlichen und verantwortungsvollen Lebensgemeinschaft. Die spannende Frage dabei: Wem gegenüber fühlt sich die Menschmaschine wirklich verantwortlich?



Doris Dörrie schaut voraus:

Frau Winkler verlässt das Haus

Die Zukunft ist gar nicht mehr so fern. Knappe vier Jahre, um genau zu sein. Im Jahr 2030 probiert die frühere Schauspielerinnen Frau Winkler (Angela Winkler) – inzwischen schon 80 – einen kleinen Stunt. Sie klettert in Sachen Hausarbeit auf einen Hocker, der dank einiger Bücher ihre Reichweite erweitert. Die Sache geht nicht gut aus. Frau Winkler braucht fortan Pflege. Ihre Tochter Emi (Laura Tonke) kann sich nicht mehr regelmäßig kümmern. Sie hat inzwischen ein Theater-Engagement angenommen. Es gibt aber einen Ausweg: Ein Pflegeroboter hält Einzug ins Haus und übernimmt alle Arbeiten. Die künstliche Intelligenz erweist sich sogar als fürsorglich. Frau Winkler will eigentlich mit der Maschine nicht reden. Die aber kann Tschechow zitieren und das bringt Sympathiepunkte. Die Seniorin und der Maschinenmensch freunden sich an. Sie nennt ihn Pawlowitsch, das ist der zweite Vorname Tschechows. Pawlowitsch bringt die chronische wütende Seniorin sogar zum Lachen. Aber der Pflegeroboter dient nicht allein Frau Winkler. Er übermittelt auch die Vitalwerte. Und wenn die unter ein bestimmtes Level fallen, hat Pawlowitsch eine finale Order. Die inzwischen 71-jährige Regisseurin Doris Dörrie (*KIRSCHBLÜTEN - HANAMI*) erzählt eine Science-Fiction-Story, die längst auf dem Weg ist, Realität zu werden. Ihre Tragikomödie **FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS** vermittelt genau diesen Eindruck. Szenenbild und Farbwahl entsprechen dem Heute. Zukünftig kommt einem nur Pawlowitsch vor. Jedenfalls ein bisschen. Doris Dörrie unterlegt ihre Zukunftsmusik mit sehr gegenwärtigen Themen: Frau Winkler spricht über Einsamkeit und Trauer und von der Verantwortung, die Kinder gegenüber ihren Eltern empfinden. Zugleich stellt sie eine Frage, die einem bei der Diskussion um die Nutzung von KI längst auf den Nägeln brennt: Welchem Herrn (oder welcher Frau) dient sie wirklich?

Vom **1.10.** bis **7.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.



Alles für die Quote: Primetime

Chris Hansen (Robert Pattinson) ist ein Mann mit einer Mission. Er will die Welt von einem uralten Bösen befreien. Und das vor laufender Kamera! Für seine TV-Show „Catch a Predator“ lockt er Pädophile in eine Wohnung. Dort treffen sie dann aber nicht minderjährige Mädchen. Sie begegnen am „Tatort“ dem Journalisten Hansen, und der bittet um ein Interview. Mit versteckter Kamera filmt er die Szenen. Dann kommt die Polizei. Das TV-Format, ausgestrahlt beim MSNBC, entwickelt sich zu einem Quotenhit. Hansens Lockvogel-Aktionen sichern sich die beste Sendezeit. Dem Jäger reicht der Erfolg nicht. Er will einen „Wal“, einen echten Prominenten, zur Strecke bringen. Für den spektakulären Showdown reist das Team nach Texas. Indes, die Wirklichkeit folgt keinem Drehbuch.

Regisseur Lance Oppenheim hatte sich vor allem als Dokumentarfilmer einen Namen gemacht. Da überrascht es wenig, dass er für seinen ersten fiktionalen Film **PRIMETIME** ein sehr reales Vorbild wählte: die

Serie „Catch the Predator“. Mitte der 2000er Jahre war sie mit dem echten Chris Hansen als Moderator in Amerika zu sehen. Oppenheim steigert „die wahre Geschichte“ zu einem packenden Psychodrama. Sein Chris Hansen, von Robert Pattinson mit Mut zum Antihelden charmant und obsessiv zugleich gespielt, steigert sich vom Jäger zum Getriebenen. Die Bildsprache mit schnellen Schnitten und flirrenden Aufnahmen lässt daran keine Zweifel. Die Grenzen zwischen dem gerechten Kampf gegen ein Verbrechen und der grenzenlosen Lust am eigenen TV-Erfolg verwischen. Wie weit darf Journalismus gehen und wann schlägt ein berechtigtes öffentliches Interesse in Schaulust oder gar Voyeurismus um? Der beim Filmfest in Venedig für den Goldenen Löwen nominierte Thriller formuliert die Frage auf visuell mitreißende Weise.

Vom **1.10.** bis **7.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. In der Reihe *Watch in English* am **5.10., 20:30 Uhr (OmU)**.



Charly Hübners wahre Wanderung: Spaziergang nach Syrakus

Viele sind aus der DDR geflohen. Paul Gompitz (Charly Hübner) kam als Einziger zurück: Warum? Weil er nur einen Spaziergang nach Syrakus auf Sizilien machen wollte. So wie der Autor Johann Gottfried Seume, der bereits 1801 von Grimma dorthin wanderte. In den 1980er Jahren stand aber zwischen Wunsch und Wirklichkeit ein Stacheldrahtzaun. Paul will sich aber nicht aufhalten lassen. Das hat er noch nie. Seine Freundin Anne

(Lina Beckmann) darf nichts von seinen Plänen wissen. Das könnte für sie gefährlich werden. Paul lernt Segeln und, über die Ostsee Kurs Richtung Dänemark zu nehmen. Der Spazierweg nach Syrakus scheint frei. Charly Hübner wandert ohne viel (West-)Geld in der Tasche auf Seumes Spuren. Lars Jessens (MITTAGS-STUNDE) melancholische Komödie **SPAZIERGANG NACH SYRAKUS** orientiert sich an einer realen Flucht. Klaus Müller segelte und wanderte

1988 diese Langstrecke, nur um sich dann wieder bei den Grenzen anzumelden. Der Regisseur spart jede Ostalgie aus. Wer frei sein wollte, musste viel riskieren. Eine weitere Einsicht lässt sich gewinnen: Nach so einer Reise kehrt niemand zurück, wie er gegangen ist.

Vom **1.10.** bis **7.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Paarlauf mit Dagmar Manzel und Joachim Król: Alte Liebe

Fast 40 Ehejahre sind schon ein „Brett“. Da muss man über Liebe nicht mehr diskutieren, sagt Lore (Dagmar Manzel), die mit Harry (Joachim Król) über so eine Art eisernes Band verknüpft ist. Worüber ein Paar durchaus diskutieren kann: Wie sinnvoll ist die Anschaffung eines Hochdruckreinigers zum Säubern der Platten im Garten? Oder: Lohnt es sich, zur dritten Hochzeit der eigenen Tochter zu fahren? Da zeigt das eiserne Band plötzlich Rostflecken. Harry ist jedenfalls gerade in Rente gegangen und lässt sein Leben ausdämmern. Er tummelt sich in seinem Garten. Weizenbier trinkt er und liest den Sportteil. Seine Frau ist noch im Job als Bibliothekarin. Sie findet, ihr Mann könne ein bisschen interessierter an der Welt sein. Bei aller Freude an Diskussionen über Gartengeräte und Hochzeits-

einladungen – da muss es doch noch mehr geben. Immerhin, die beiden baden noch zusammen.

Das Szenen-einer-langen-Ehe-Drama **ALTE LIEBE** erweist sich in gleich mehrfacher Hinsicht als Paarlauf. Regisseur Andreas Dresen arbeitete wie gewohnt mit Drehbuchautorin Laila Stieler zusammen. Das gelang ihnen unter anderem schon publikumswirksam mit **GUNDERMANN** und **IN LIEBE, EURE HILDE**. Die Vorlage zu der warmherzigen Tragikomödie schrieben Elke Heidenreich und Bernd Schroeder, die mal verheiratet waren und sich nach wie vor verbunden fühlen. Und dann sind da noch Dagmar Manzel und Joachim Król, die als altes Ehepaar so wunderbar (dis-)harmonieren. Ihre Alltagsscharmützel entbehren bei allem Ernst nicht einer gewissen Komik. Und so ein bisschen Rost lässt



sich auf der alten Liebe lösen, oder? Es muss ja nicht mit einem Hochdruckreiniger sein.

Vom **8.10.** bis **21.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Nach dem Bestseller von Daniela Dröscher: **Lügen über meine Mutter**



Cornelia ist zu dick! Sagt Werner. Und der muss es wissen, denn er ist ja ihr Mann. In der rheinland-pfälzischen Provinz in den 1980er Jahren darf sich Werner (Golo Euler) solche Sätze erlauben wie: „Ich bekomme niemals eine gehobene Stelle ohne eine vorzeigbare Frau.“ Aber der Mann

mit Schnauzer traut sich noch mehr: Er stellt seine Frau (Rosalie Thomass) jeden Tag auf die Waage und setzt sie auf Diät. Was sich in dem trauten Heim zwischen „Brigitte“-Diät und Fressattacken im Keller ereignet, wird von Kinderaugen beobachtet. Die sechsjährige Tochter Ela (Elise Lindner) sieht, wie

Werners Schlankheitswahn zur Manie wird. Das Mädchen wird sogar zu seiner Komplizin und macht sich Sorgen um die Gesundheit ihrer Mutter. Ela weiß es nicht besser. Sie ist halt noch ein Kind.

Nachdem sie es besser wusste, hat Daniela Dröscher den autobiographischen Roman **LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER** geschrieben. Aron Lehmann hat ihn verfilmt und der Vorlage mit trockenem Humor und einem fast schon satirisch kotzbrockigen Golo Euler als Werner einiges von seiner Schwere genommen. Weil Daniela (Dröscher) eben nicht mehr die kleine Ela ist, schaut das Mädchen mitunter von der Leinwand direkt herab ins Publikum und klärt ein paar Dinge für die Zusehenden. Der Soundtrack, mit Neue-Deutsche-Welle-Schnipseln, leistet seinen Beitrag zum bitterkomischen Grundton. Und natürlich ist es immer schön nostalgisch, an Kleidung und Interieurs der 1980er erinnert zu werden. Früher war wirklich nicht alles besser. Auch das trägt zur ermutigenden Wirkung des Films bei. Allerdings nicht so sehr wie Cornelias Solo auf der Tanzfläche!

Vom **8.10.** bis **14.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Der Regiepreis in Cannes für **Vaterland**

Im Jahr 1949 kehrt Literaturnobelpreisträger Thomas Mann (Hans Zischler) zum ersten Mal seit seiner Emigration 1933 zurück nach Deutschland. Den Goethe-Preis soll Mann gleich zweimal bekommen. Erst in Frankfurt und dann in Weimar. Eine Kinderschar begrüßt ihn artig mit dem eingeübten Satz: „Es lebe unser Thomas Mann. Hoch, hoch, hoch.“ In dem Jubelruf ist eine der Fragen enthalten, die den Oscarpreisträger Pawel Pawlikowski in seinem Biopic **VATERLAND** beschäftigt: Wem gehört Thomas Mann? Dem Westen, denn er ist ja inzwischen amerikanischer Staatsbürger, oder der

„Ostzone“, wo man sich mit Oscar Wilde keine Landkarte ohne den Ort „Utopie“ vorstellen kann? Manns Tochter Erika (Sandra Hüller) begleitet den so sehr Begehrten. Irgendwann sagt sie: „Ich will nach Hause.“ Ihr Vater gibt zurück: „Wo ist das?“ Überschattet wird diese hoch politische Heimkehr von einem privaten Unglück: Klaus Mann, der älteste Sohn des Schriftstellers, hatte sich in Cannes das Leben genommen.

Regisseur Pawel Pawlikowski genügt 60 Drehbuchseiten und 82 Filmminuten, um den Regiepreis beim Festival in Cannes zu gewinnen. Die historisch belegte

Reise nach Frankfurt mit weiterem Stopp in Weimar wird zu einer Auseinandersetzung mit dem „neuen Deutschland“. Pawlikowski drehte in sehr kühlem Schwarz-Weiß, im engen 4:3-Format und ohne Kamerafahrten. Hans Zischler stellt Thomas Mann als melancholischen, beredten und distanzierten Heimkehrer dar. Sandra Hüller spielt die Rolle als Erika Mann mit Ausdruck und bekommt die Gelegenheit, Gustav Gründgens (Joachim Meyerhoff) eine Ohrfeige zu verpassen.

Vom **9.10.** bis **21.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.





Volker Schlöndorffs Haus am See:

Heimsuchung

Der Satz hallt nach: „Es soll für immer unser Zuhause sein.“ Gemeint ist das Haus am Scharmützelsee am Märkischen Meer. Idyllisch steht es da, mit seiner rotleuchtenden Holzfassade. Und es wird ein Zuhause sein, nur für niemanden auf Dauer.

In den 1920er Jahren baut ein Architekt (Lars Eidinger) das traute Heim für seine Frau. Später kauft er von einem jüdischen Tuchhändler, der vor den Nazis fliehen muss, für kleines Geld das Nachbargrundstück hinzu. Dann kommt der Krieg und russische Soldaten ziehen ein. Der Architekt muss später selbst flüchten. Er bringt die DDR-Oberen gegen sich auf. Ein kommunistisches Schriftsteller-Ehepaar findet hier ein Heim. Die Enkelin des Paares würde das Haus gern übernehmen. Doch nach dem Fall der Mauer melden die Erben der ursprünglichen Besitzer ihre Rechte an. Als einzige Konstante in der wechselvollen Geschichte erscheint der Gärtner (Wigand Witting), der sich – quasi unsterblich – in all der Zeit um das Anwesen kümmert.

Jenny Erpenbeck gelang mit „Heimsuchung“ ein Jahrhundert-Roman. Damit ist nicht allein die Zeitspanne gemeint, die die Handlung umfasst. Ihre Erinnerung an die deutschen Zeiträume wurde zum Bestseller, bescherte der Autorin den Booker-Preis und wurde zur Pflichtlektüre für Abiturienten. Volker Schlöndorff ist inzwischen 87 Jahre alt und damit Zeuge der größten geschilderten Zeitstrecke. Der Oscarpreisträger hat das episodische Drama **HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERTGESCHICHTE** mit großem Staraufgebot sehr werkgetreu für die große Leinwand adaptiert. Lars Eidinger, Ulrich Matthes oder Martina Gedeck geben sich gewissermaßen die Klinke in die Hand. Maria Matschke spielt die Enkelin und Erzählerin, die auf Jenny Erpenbeck verweist. Schlöndorffs Szenenbilder sind erlesen und akribisch dem jeweiligen Jahrzehnt angepasst. Das Wort „Heimsuchung“ lässt Raum für Ausdeutungen: als Suche nach einem Heim und eben als eine Heimsuchung.

Vom **15.10.** bis **31.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.



www.filmforum.de



Illustration: Moritz Blumenritt

DER KREIDEKREIS

Alexander Zemlinsky

Bewegendes Drama im jazzig-schillernden Klanggewand
– in der pointierten Regie von David Bösch.

Theater Duisburg
3. Okt – 22. Nov 2026

theater-duisburg.de

Auf George Sand gebaut: Chopin – eine Sonate in Paris



Frédéric Chopin (Eryk Kulm) ist 25, der Superstar der Pariser Musikszene. Seine Auftritte sprühen vor Lebenslust. Selbst der König hört ihm gerne zu. Freunde? Jede Menge Freunde hat er! Franz Liszt (Victor Meutelet) ist nicht nur einer von vielen, sondern der eine von vielen. Ja, Chopin hat Tuberkulose. Das soll seine Auftritte nicht zu sehr trüben. Der Arzt hat ihm gesagt, dass es keine Heilung gibt und ihm nur noch Jahre bleiben. „Zwei oder neun?“, fragt der Patient keck zurück. Die Begegnung mit der selbstbewussten Künstlerin George Sand (Joséphine De La Baume) verändert sein Leben. Sie erkennt den Menschen hinter der öffentlichen Figur,

sie liebt den Musiker und nicht den Megastar. Je weiter die Krankheit voranschreitet, je fahler die Haut und blasser das Gesicht, umso mehr Kraft und Herzblut strahlen seine Kompositionen auf. Wenn seine Finger die Tasten berühren, schweigt das Husten. Das Wissen um sein nahes Ende macht ihn frei für eine weitere Komposition, die ihn überdauern wird. Es kann nicht anders sein. Ein Pole inszenierte das bildschöne und klangstarke Biopic über den berühmtesten Komponisten seines Landes. Michal Kwiecinski konzentriert sich in **CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS** auf die Zeit in Frankreich (mit einem Abstecher nach Mallorca). Der inzwischen 75-jährige

Regisseur verweist dabei auf Chopins Sehnsucht nach seiner Heimat. Ein Trauermarsch aber ist sein Film in keiner Weise; vielmehr eine Hommage an das Leben – trotz Krankheit und Verfall. Chopin starb 1849. Sein Grab ist auf dem Friedhof Père Lachaise. Sein Herz aber ruht in Warschau.

Vom **22.10.** bis **27.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Außerdem in der Reihe *Le cinéma en français* mit einer Einführung von Wolfgang Schwarzer von der Deutsch-Französischen Gesellschaft, am **26.10., 17:45 Uhr in der OmU**. Weitere Vorführung in der OmU am **28.10., 20:30 Uhr**.

Herzensangelegenheit: Our Girls

Die Freundschaft der beiden Mädchen Elise (Frédérique van Baarsen) und Madelon (Rosa van Leeuwen) beginnt mit einem Schlag. Mehr soll hier nicht verraten werden. Das Überraschungsmoment ist zu schön. Außerdem hindert diese erste Begegnung die niederländischen Eltern der Mädchen nicht daran, gemeinsam ein

Haus in den österreichischen Alpen zu kaufen. Jahr für Jahr verbringen sie fortan ihre Ferien in der Idylle. Längst sind Elise und Madelon Teenager und haben sich in den gleichen Jungen verguckt. Mit dem Quad sind die drei unterwegs. Da passiert es. Nach einem Unfall liegt Elise im Koma. Madelon kam scheinbar mit nur leichten Verletzungen davon. Die beiden

Elternpaare stehen sich gegenseitig bei. Zugleich nagt an ihnen die Ungewissheit: Wie konnte es zu dem Unfall kommen? Die Fragen stellen sich umso drängender, als Madelon als Spätfolge des Unfalls ein neues Herz braucht und Elise eine mögliche Spenderin sein könnte. Was ist, wenn die Freundin Schuld ist? Soll sie dann trotzdem das Herz bekommen?

Der niederländische Regisseur Mike van Diem, der auch das Drehbuch zu dem Drama **OUR GIRLS (VOOR DE MEISJES)** schrieb, nutzt den Kontrast als Stilmittel. Sein Familien- und Beziehungsfilm hat durchaus satirische Momente und nimmt das Dilemma, das die Eltern durchleben müssen, zugleich ernst. Die Berglandschaft weiß er „malerisch“ auf die Leinwand zu bringen. Die Innenwelt des Krankenhauses leuchtet er in kaltem Weiß aus. Mit immer neuen Wendungen spannt er den Bogen zwischen Freundschaft und Verdacht. Der Unfall und seine Folgen untergraben alle Grundfesten.



Vom **22.10.** bis **28.10.** Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Außerdem am **25.10., 20:30 Uhr in der OmU**

Ein Teenager will Nonne werden: Glaube

Die 17-jährige Ainara (Blanca Soroa) wirkt beinahe entspannt, ohne Zweifel ruhig und vor allem entschlossen. Die junge Frau konfrontiert ihren geschiedenen Vater Iñaki (Miguel Garcés) und ihre Tante Maite (Patricia López Arnaiz) mit einem lebensverändernden Entschluss. Nach ihrer Zeit an einer katholischen Schule wird sie nicht studieren. Sie wird in ein Kloster eintreten; weder aus Rebellion noch aus Furcht vor dem Leben. Ainara folgt allein ihrem tiefen Glauben. Die Nachricht, am Esstisch unterbreitet, stürzt die Familie in Zweifel. Vater Iñaki will sich nicht gegen seine Tochter stellen. Tante Maite würde sie am liebsten zum Psychologen schicken. Da stimmt doch was nicht mit einem Teenager, der sich hinter Klostermauern einsperren lassen will. Ainara bleibt unbeeindruckt, auch davon, dass Mikel, mit dem sie im Chor singt, mehr hat als eine schöne Stimme.

Die Regisseurin Alauda Ruiz de Azúa untergräbt die Dynamiken, die dem Coming-of-Age-Genre innewohnen. Ihre Heranwachsende sprengt nicht die Konven-



tionen. Sie sucht vielmehr die starren Regeln eines Konvents. Ihr vielfach preisgekrönter Film **GLAUBE** irritiert und hinterfragt scheinbare Gewissheiten. Alauda Ruiz de Azúa verzichtet dabei auf dramatische Ausbrüche. Mit der entspannten Entschlossenheit, die Ainara zu eigen ist, leuchtet sie das Für und Wider aus. Der Widerstand von Tante Maite ist von ehrlicher Sorge geprägt. Ainaras religiöse Überzeugung hat

nichts Wahnhaftes oder Weltfremdes. Blanca Soroa spielt sie herausragend glaubwürdig. Das Drama gewann die Goldene Muschel beim Festival in San Sebastian und fünf spanische Filmpreise, darunter den Goya für den besten Film.

29.10. bis 31.10. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Weitere Termine im November.

Zum 90. Geburtstag eine Doku: Biermann

Dieses Jahr ist ein Biermann-Jahr. Der 1936 in Hamburg geborene Liedermacher, Aktivist und Poet Wolf Biermann wird am 15. November 90 Jahre alt. Am 17. November jährt sich zum 50. Mal seine Ausbürgerung aus der damaligen DDR. Im Anschluss an ein von der IG Metall organisiertes Konzert in Köln am 13. November sperrten ihn die Mächtigen aus. Ihre Begründung: „grobe Verletzung der staatsbürgerlichen Pflichten“. Und 2026 ist auch deshalb ein Biermann-Jahr, weil es sich gerade jetzt lohnt, an sein 1968 geschriebenes Gedicht „Ermuti-

gung“ zu erinnern. Da heißt es: „Du lass‘ dich nicht verhärten – in dieser harten Zeit.“

Der mit dem Europäischen Filmpreis und einem Golden Globe ausgezeichnete Filmemacher Jens Meurer bringt – ebenfalls zur genau richtigen Zeit – das Porträt über einen nach wie vor streitbaren Mann in die Kinos. Weil jeder, der Wolf Biermann besuchte, erst mal zwei Stunden seine Lieder anhören musste, orientiert sich die Doku **BIERMANN** an seinem musikalischen Schaffen. Natürlich spielt das Köln-Konzert eine Rolle, seine Kindheit im Nazi-Land und seine Übersiedlung

1953 in die DDR. Joachim Gauck spricht, Campino sitzt mit ihm zusammen. Wolfgang Niedecken kommt zu Wort. Aber vor allem fasziniert, wenn Biermann, entspannt auf einer Bank an der Elbe sitzend, mit Feuer und Selbstironie aus seinem Leben erzählt. Denn er spricht ja nicht nur über sich, sondern über Deutschland, einem geteilten, vereinten, gespaltenen Land. Und was ermutigt: So bitter die Zeiten auch sein mögen, Wolf Biermann hat sich nicht verbittern lassen.

29.10., 30.10., 31.10., jeweils 18 Uhr. Weitere Termine im November.



filmforum

www.filmforum.de

Programmänderungen möglich!

	ab 15.00 Uhr	15.30 Uhr	17.45 Uhr	ab 18.00 Uhr	20.00 Uhr	20.30 Uhr
Do., 1.10.			17.45 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS DE 2026, 112 Min., FSK 12 Regie: Doris Dörrie Mit: Angela Winkler, Laura Tonke, Josef Ellers u.a.	18.15 Uhr SPAZIERGANG NACH SYRAKUS DE 2026, 97 Min., FSK 6 Regie: Lars Jessen Mit: Charly Hübner, Lina Beckmann, Thorsten Merten u.a.	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr PRIMETIME USA 2026, 110 Min., FSK 12 Regie: Lance Oppenheim Mit: Robert Pattinson, Merrit Wever, Skyler Gisondo u.a.
Fr., 2.10.			17.45 Uhr WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS DE 2026, 92 Min., FSK 0 Regie: Ulrike Franke, Michael Loeken	18.00 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr PRIMETIME
Sa., 3.10. Feiertag	15.30 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS	15.30 Uhr WAS HABEN WIR GELACHT DE 2026, 103 Min., FSK 12 Regie: Eva Müller, Isabel Schneider	17.45 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS	18.15 Uhr SPAZIERGANG NACH SYRAKUS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr PRIMETIME
So., 4.10.	15.00 Uhr Kinderkino ARNIE & BARNEY – RETTEN DAS WASSER	15.30 Uhr SPAZIERGANG NACH SYRAKUS	17.45 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS	18.15 Uhr SPAZIERGANG NACH SYRAKUS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr PRIMETIME
Mo., 5.10. Kinotag			17.45 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS	18.15 Uhr SPAZIERGANG NACH SYRAKUS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr Watch it in English! PRIMETIME (OmU)
Di., 6.10.			17.45 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS	18.15 Uhr WAS HABEN WIR GELACHT	20.00 Uhr PRIMETIME	20.30 Uhr SNEAK-PREVIEW! Eintritt: 6,50 Euro
Mi., 7.10.			17.45 Uhr WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS	18.00 Uhr FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr PRIMETIME
Do., 8.10.			17.45 Uhr ALTE LIEBE DE 2026, 110 Min., FSK 6 Regie: Andreas Dresen Mit: Dagmar Manzel, Joachim Król, Anna von Seld u.a.	18.00 Uhr DUISBURGER JAHR- ZEHNTE: DIE 1930ER -Stadthist. Filme aus dem Archiv- Moderation: Kai Gottlob Musik_Begl.: Dominik Gerhard Eintritt: 12,50 € (ermäßigt 11 €)	20.00 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER DE 2025, 106 Min., FSK 12 Regie: Aron Lehmann Mit: Rosalie Thomass, Golo Euler, Elise Lindner u.a.	20.30 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER www.filmforum.de
Fr., 9.10.			17.45 Uhr VATERLAND FR/PL/IT/DE 2026, 82 Min., FSK 0 Regie: Pawel Pawlikowski Mit: H. Zischler, S.Hüller u.a.	18.15 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr ALTE LIEBE
Sa., 10.10.	15.30 Uhr ALTE LIEBE	15.30 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER	17.45 Uhr VATERLAND	18.15 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr ALTE LIEBE
So., 11.10.	15.00 Uhr Kinderkino BIBI BLOCKSBERG – DIE TOTAL VERHEXTE ZEITREISE	15.30 Uhr ALTE LIEBE	17.45 Uhr Exhibition On Screen JAMES McNEILL WHISTLER (OmU) GB 2026, 94 Min., FSK 0 Regie: David Bickerstaff	18.15 Uhr ALTE LIEBE	20.00 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Mo., 12.10. Kinotag			17.45 Uhr ALTE LIEBE	18.15 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER	20.00 Uhr VATERLAND	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Di., 13.10.			17.45 Uhr ALTE LIEBE	18.15 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr Duisburg im Bilde ATELIER DE CONVER- SATION – SPRECHSTUNDE FR/AT/FL 2017, 74 Min., FSK 0 Regie: Bernhard Braustein Filmgespräch im Anschluss
Mi., 14.10.			17.45 Uhr Exhibition On Screen JAMES McNEILL WHISTLER (OmU)	18.15 Uhr ALTE LIEBE	20.00 Uhr LÜGEN ÜBER MEINE MUTTER	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Do., 15.10.			17.45 Uhr ALTE LIEBE	18.00 Uhr DUISBURGER JAHR- ZEHNTE: DIE 1940ER -Stadthist. Filme aus dem Archiv- Moderation: Kai Gottlob Musik_Begl.: Dominik Gerhard Eintritt: 12,50 € (ermäßigt 11 €)	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE DE 2026, 121 Min., FSK 12 Regie: Volker Schlöndorff Mit: L. Eidinger, M. Gedeck u.a.
Fr., 16.10.			17.45 Uhr ALTE LIEBE	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE

Kommunales Kino & Filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16, 47051 Duisburg-Stadtmitte

Eintrittspreise: 9,90 EUR / 8,50 EUR (erm.) Montag Kinotag: 7,90 EUR
Kinderkino am Sonntag: 5,50 EUR Überlängenzuschlag (ab 130 Min.): 1 EUR

Ermäßigung für Studenten, Schüler, Auszubildende, Freiwillige (Bundesfreiwilligendienst / Freiwilliges Soziales Jahr / Wehrdienst),
Schwerbehinderte (ab einem GdB von 80. Grundsätzlich freier Eintritt für eine eingetragene Begleitperson), Arbeitslose,
Bürgergeldempfänger bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises.

Erklärungen: OV = Originalversion/OmU = Originalversion mit deutschen Untertiteln/O.m.engl.U. = Originalversion mit englischen Untertitel

OKTOBER 2026

Programm- information

www.filmforum.de

	ab 15.00 Uhr	ab 15.15 Uhr	ab 17.30 Uhr	ab 18.00 Uhr	ab 20.00 Uhr	20.30 Uhr
Sa., 17.10.	15.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	15.30 Uhr VATERLAND	17.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	18.00 Uhr ALTE LIEBE	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE
So., 18.10.	15.00 Uhr Kinderkino DER WUNDER- WELTENBAUM	15.30 Uhr VATERLAND	17.30 Uhr ALTE LIEBE	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE
Mo., 19.10. Kinotag			17.45 Uhr ALTE LIEBE	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr Queerfilmmacht FREE AT HEART DE 2025, 117 Min., FSK 16 Regie: Max Hegewald Mit: Linus Moog, Aurel Klug, Marlene Strawe u.a.
Di., 20.10.			17.45 Uhr ALBRECHT WEINBERG – ES IST IMMER IN MEINEM KOPF DE 2026, 92 Min., FSK 12 Regie: Güner Y. Bald, Jesco Denzel	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr Das Filmmuseum LOST HIGHWAY USA/FR 1997, 135 Min., FSK 16 Regie: David Lynch Mit: Bill Pullmann, Patricia Arquette, Balthazar Getty u.a.	20.30 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de
Mi., 21.10.			17.45 Uhr Koop. mit "medidoc" NACHBEBEN DK 2025, 92 Min., FSK 12 Regie: Zinnini Elkington Mit: Ö. Saglanmak, T. Dyrholm u.a.	18.00 Uhr ALTE LIEBE	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE
Do., 22.10.			17.45 Uhr CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS PL 2025, 114 Min., FSK 12 Regie: Michał Kwieciński Mit: Eryk Kulm, Joséphine De La Baume, Victor Meutelet u.a.	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr OUR GIRLS NL/AT/BE 2025, 103 Min., FSK bitte erfragen Regie: Mike van Diem Mit: Thekla Reuten, Fedja van Huêt, Noortje Herlaar u.a.
Fr., 23.10.			17.45 Uhr JUNKIES OF DREAMING – MAHLER 3 CURRENTZIS DE 2026, 94 Min., FSK 0 Regie: Jan Schmidt-Garre	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS	20.30 Uhr OUR GIRLS
Sa., 24.10.	15.30 Uhr CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS	15.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	17.45 Uhr JUNKIES OF DREAMING – MAHLER 3 CURRENTZIS	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr OUR GIRLS
So., 25.10.	15.30 Uhr Kinderkino MEINE FREUNDIN CONNI – ABENTEUER MIT KRANICH KLAUS	15.15 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	17.45 Uhr CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr MEETING THE BUDDHA GB 2026, 151 Min., FSK 12 Regie: Marta György-Kessler	20.30 Uhr VOOR DE MEISJES – OUR GIRLS (OmU)
Mo., 26.10. Kinotag			17.45 Uhr Le cinéma en français CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS (OmU) Einführung: Wolfgang Schwarzer, Dt.-Franz. Gesellschaft	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.15 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE
Di., 27.10.			17.45 Uhr OUR GIRLS	18.00 Uhr CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS	20.00 Uhr MEETING THE BUDDHA	20.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE
Mi., 28.10.			17.45 Uhr OUR GIRLS	18.00 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr Le cinéma en français CHOPIN – EINE SONATE IN PARIS (OmU)
Do., 29.10.			17.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	18.00 Uhr BIERMANN DE 2026, 120 Min., FSK bitte erfragen Regie: Jens Meurer	20.00 Uhr GLAUBE ES 2025, 117 Min., FSK 12 Regie: Alauda Ruiz de Azúa Mit: Blanca Soroa, Patricia López Arnaiz, Juan Minujin u.a.	20.30 Uhr Das Filmmuseum WENN DIE GONDELN TRAUER TRAGEN IT/GB 1973, 105 Min., FSK 16 Regie: Nicolas Roeg Mit: J. Christie, D. Sutherland u.a.
Fr., 30.10.			17.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	18.00 Uhr BIERMANN	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr GLAUBE
Sa., 31.10.	15.30 Uhr GLAUBE	15.30 Uhr ALBRECHT WEINBERG – ES IST IMMER IN MEINEM KOPF	17.30 Uhr HEIMSUCHUNG – EINE JAHRHUNDERT- GESCHICHTE	18.00 Uhr BIERMANN	20.00 Uhr Filmtitel kurzfristig unter www.filmforum.de	20.30 Uhr GLAUBE

Tickets unter www.filmforum.de

Veranstaltungen im Oktober 2026



Künstliche Philosophen? – Vortrag von Axel Voss – 01.10.



Roland Schreyer – Hinter den Kulissen des DDR-Grenzübergangs (GÜST) – 12.10.

VHS der Stadt Duisburg
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg
Tel. 0203-283 949 77

www.vhs-duisburg.de

Weitere Veranstaltungs-Informationen finden Sie im aktuellen VHS-Programm. Sie erhalten es in der Volkshochschule.

Soweit nicht anders angegeben beträgt der Eintritt 5 € und die Veranstaltungen finden in der VHS, Steinsche Gasse 26, statt.

Bitte beachten:

Für jede Veranstaltung ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Gesellschaft / Politik / Geschichte

Demokratiebericht 2026

Vortrag von Prof. Dr. Blätte
Mo, 05.10., 20:00-21:30 Uhr

Hinter den Kulissen des DDR-Grenzübergangs (GÜST)

Vortrag von Roland Schreyer
Mo, 12.10., 20:00-21:30 Uhr

Demokratie-Trainingslager – Bildungsurlaub

Leitung: Andre Moser
Di-Do, 27.-29.10., 10:00-17:00 Uhr
entgeltfrei

Kulturelle & Interkulturelle Bildung

Duisburger Künstler im Atelier – Busrundfahrt auch zu den etwas abgelegeneren Ateliers (z.B. Baerl, Wehofen)
Fahrtleitung: Julia König
So, 04.10., 13:00-19:00 Uhr
Treffpunkt: Busparkplatz CityPalais
15 €

Floristik-Workshop

Mit Michaela Naß-Bornemann
Di, 06.10., 18:30-20:45 Uhr
VHS, Parallelstr. 7, Duisburg-Hamborn
13 €, bitte Materialkosten von 19 € in bar mitbringen

Jour Fixe: Wenn der Zufall Sinn bekommt – Synchronizität

Vortrag von Axel Voss
Do, 08.10., 17:00-18:00 Uhr
entgeltfrei

Das Gespenst von Canterville

Lesung mit Musik von Josef Schoenen
Mi, 14.10., 18:00-20:00 Uhr, 10 €

Beruf und Wirtschaft

Neue berufliche Wege gehen

Seminar mit Petra Lackmann, Marina Oprea
Do, 01.10., 17:00-18:30 Uhr
entgeltfrei

Künstliche Philosophen?

Vortrag von Axel Voss
Do, 01.10., 18:30-20:00 Uhr

Effektive Organisation und Zeitmanagement für Gründerinnen und Gründer

Online-Seminar mit Konstanze Brinkmann in Kooperation mit der Universität Köln
Do 3x, 01.-15.10., 18:00-21:00 Uhr
108 €

Soll ich oder soll ich nicht? Mit guten Entscheidungen zu mehr Leichtigkeit und Freude im Leben

Seminar mit Stephanie Herding
Mo-Mi, 05.-07.10., 09:00-16:30 Uhr
204 €

Auffrischen und Vertiefen von Basiswissen in Word

Intensivtraining mit maximal 5 Teilnehmenden!
Workshop mit Helga Albrecht-Faßbender
Di, 06.10., 09:00-14:00 Uhr, 132 €

KI-Workflows mit n8n

Workshop mit Tatyana Sarasa
Sa, 10.10., 10:00-16:30 Uhr, 52 €

Wissensbissen Android: Apps

Workshop mit Suat Koc
Mi, 14.10., 12:00-14:15 Uhr, 17 €

Effektives Projektmanagement: Ihr Schlüssel zum Erfolg

Bildungsurlaub mit Gerhard W. Gülz
Mo-Fr, 19.-23.10., 09:00-15:30 Uhr
254 €

Technik

Was ist Amateurfunk?

Was machen Funkamateure?

Seminar mit Horst Indek
Sa, 24.10., 10:00-13:45 Uhr
entgeltfrei

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wasser ernten

Vortrag von Thomas Oberländer
Mi, 14.10., 19:00-20:30 Uhr

Gesundheit – Sport

Interventionelle Radiologie – Behandeln ohne zu schneiden

Vortrag von Prof. Dr. Marco Das
Mi, 07.10., 18:00-19:30 Uhr

Abnehmen durch Nichtstun Informationsveranstaltung mit Patrick Paaßen

Mi, 14.10., 18:00-19:30 Uhr
entgeltfrei

Sprachen

La France à travers les actualités (online)

Mit Waltraud Schleser
Mi, 14.10., 19:00-20:30 Uhr
5 € (entgeltfrei für Mitglieder der DFG und Kursteilnehmende der Französischkurse der VHS)

Italo Svevo

Vortrag (Grazia Cavallo-Müller, Italienisch) und Lesung (Wolfgang Schwarzer, Deutsch), Ab Sprachniveau A2/B1
Fr, 16.10., 18:30-20:00 Uhr

Naturwissenschaften

Leben am Rand des Möglichen – Was Extremophile über Aliens verraten

Vortrag von Peter Kohl-Hartmann
Do, 08.10., 19:00-20:30 Uhr

Kommunikation / Lern- und Arbeitstechniken

NLP- Meistern Sie Ihre Gedanken und Ihre Kommunikation

Seminare mit Florian Wey
Mo, 05.10., 17:00-21:00 Uhr, 32 €

Sketchnoting

Onlineworkshop für Anfängerinnen und Anfänger mit Anke Averdunk
Sa, 10.10., 10:00-14:00 Uhr, 98 €

Persönlichkeitsbildung

Freude als Kraftquelle und Wünsche als Wegweiser

Vortrag von Andrea Budde
Di, 13.10., 20:00-21:30 Uhr

Vogelfrei und Spaß dabei:

Watching People Watching Birds

Vögel sieht man durchaus: die Wüstenmöwe überm Ruhrgebiet oder die Kalifornische Grundammer. Duisburg kommt ebenfalls vor. Der Blick auf das Thyssen-Krupp-Werk im Norden der Stadt ist unverkennbar. Zumeist aber schauen Ulrike Franke und Michael Loeken in ihrem Dokumentarfilm **WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS** auf Menschen, die auf Vögel schauen. „Birder“ heißen die Beobachter in England, wo die Hobby-Ornithologie sehr beliebt ist. Mit Fernglas oder Fernrohr starren sie nicht nur auf der Insel in den Himmel oder in die Bäume. Birder wollen in vielen Ländern erspähen, was fliegt oder nistet. Einer dieser Schaulustigen ist der amerikanische Starautor Jonathan Franzen. Er hat eine Vorliebe für die Goldammer. Die Doku stellt die Beobachter als Menschen vor, die der Natur auf besondere Weise verbunden sind. Und sie wissen mehr: Sie berichten, dass die Artenvielfalt zurückgeht. Eines Kommentars braucht es dabei nicht. Die Bilder und die „Birder“ sprechen für sich. Nebenbei, die Doku wirkt sofort: Erst sieht man die Vogelgucker mit anderen Augen und dann beginnt man selbst, Ausschau nach Amsel, Drossel, Fink und Star zu halten.

**2.10. und 7.10.,
jeweils 17:45 Uhr**

Können Frauen lustig sein?

Was haben wir gelacht

Vier Frauen haben was zu lachen: Hella von Sinnen, Esther Schweins, Maren Kroymann und Gaby Köster. Sie erzählen von früher, von der Comedy-Szene vor 20 oder 30 Jahren. Die Regisseurinnen Eva Müller und Isabel Schneider folgen ihrem Blick zurück. Ihre Doku **WAS HABEN WIR GELACHT** lässt wenig Zweifel: Der Humor war lange rein männlich und nicht selten sexistisch. Die vier Frauen waren Pionierinnen. Was zur Avantgarde gehörte: der Kampf darum, sichtbar zu werden, wie es die Journalistin und Medienfrau Bettina Böttger im Film beschreibt: Hella von Sinnen schillernde Kostüme, Gaby Kösters kölsche Schnoddrigkeit, Maren Kroymanns freche Direktheit und Esther Schweins als gern gesehener „Rotschopf“ bei „RTL Samstag Nacht“. Die Silberrücken des Geschäfts um Thomas Gottschalk, Harald Schmidt oder Hans-Joachim Kulenkampff bestimmten dagegen das (Frauen-)Bild. Man wundert sich heute, was damals alles ging. Zugleich weckt die Dokumentation Erinnerungen an Formate, über die in der Tat viel gelacht wurde. Die Auftritte der Vorkämpferinnen in der Branche haben sich eingepreßt.

**3.10., 15:30 Uhr,
6.10., 18:15 Uhr**



Was haben wir gelacht

www.trailer-ruhr.de/abo



www.trailer-ruhr.de/newsletter



Duisburger Philharmoniker
Stefan Blunier Dirigent



Mahler Nr. 7

14. | 15.
Oktober
2026

19:30 Uhr
Philharmonie
Mercatorhalle

Lied
der
Nacht

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 7 e-Moll



Foto: Marie Laforge

2. Philharmonisches Konzert

Tickets 10–39 €
Ermäßigung möglich,
auch im Abo erhältlich

Partner

DUISBURG
IST ECHT

DUISBURG
am Rhein

Duisburger
Philharmoniker

26. Cinéfête

Das französische
Schulfilmfestival

Festival Cinéfête26 – Frankreichs Kino macht Schule.

Wie wäre es mal wieder mit einem „Wandertag“ ins Kino? In Zusammenarbeit mit der AG Kino und dem Institut français wird das filmforum im November/Dezember erneut zum Klassenraum. Das Cinéfête-Festival präsentiert sieben aktuelle französische Filme, natürlich in der **Originalfassung (mit deutschen Untertiteln)**.

Für das Schulprogramm öffnet das filmforum vom **23.11. bis 4.12.2026** bereits am **Vormittag**. Den **detaillierten Spielplan** und **Informationen zur Anmeldung** gibt es unter filmforum.de/schulkino/cinefete/.

SONDERTERMIN zu einem anderen Zeitpunkt sowie **individuelle Uhrzeiten** sind nach **Vereinbarung möglich**. **Anmeldeschluss** ist der **12.11.2026**.

Gezeigt werden folgende Filme:

LA VIE DE CHÂTEAU, MON ENFANCE À VERSAILLES

Animationsfilm, FR/LUX 2025, 78 Min.,
FSK – Regie: Clémence Madeleine
Perdrillat & Nathaniel H'limi
Altersempfehlung: ab 8 Jahren

L'ENFANT DU DÉSERT (dt. Titel: Die Legende des Wüstenkinds)

Drama/Abenteuer, FR/BE 2026,
92 Min., FSK 6, Regie: Gilles de Maistre
Altersempfehlung: ab 8 Jahren

LE SECRET DE KHÉOPS (dt. Titel: Die Jagd nach der Mumie von Paris)

Komödie/Abenteuer, FR 2024, 92 Min.,
FSK 12, Regie: Barbara Schulz
Altersempfehlung: ab 12 Jahren

MA FRÈRE

Drama, FR 2025, 112 Min., FSK -
Regie: Lise Akoka & Romane Gueret
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

LA PETITE CUISINE DE MEHDI (dt. Titel: Couscous und Geheimnisse)

Komödie, FR 2025, 105 Min., FSK 6
Regie: Amine Adjina
Altersempfehlung: ab 14 Jahren

LA DANSE DES RENARDS (dt. Titel: Wild Foxes)



Drama, FR/BE 2025, 94 Min., FSK 12
Regie: Valéry Carnoy
Altersempfehlung: ab 15 Jahren

ENZO

Drama, FR 2025, 102 Min., FSK 16
Regie: Robin Campillo
Altersempfehlung: ab 16 Jahren



Couscous und Geheimnisse



Atelier de Conversation

Exhibition on Screen

Ein Amerikaner in Paris:

James McNeill Whistler

James McNeill Whistler (1834 – 1903) komponierte mit dem Pinsel eine „Symphonie in Weiß“. Das Bild zeigte seine Partnerin Jo Hiffernan. Sie inspirierte ihn, seine Malerei als Musik mit Farben zu begreifen. Das berühmteste Gemälde Whistlers, das Porträt seiner Mutter, nannte er folgerichtig „Arrangement in Grau und Schwarz“. Das Gemälde ist das Titelbild der Kunst-Dokumentation **JAMES McNEILL WHISTLER** in der Reihe *Exhibition on Screen*. Der erfahrene Kinoporträtist David Bickerstaff blättert in der Partitur eines Amerikaners in Paris (und London). Der Filmemacher schaut auf Stil und Technik eines Künstlers, den van Gogh bewunderte und der mit Edouard Manet einen Skandal verursachte. Bekannt wurde der Mann, der Musik malte, nicht zuletzt durch den Rechtsstreit mit John Ruskin. Der Kritiker

hatte sich extrem bildhaft abwertend über Whistler geäußert. Der Beleidigte gewann den Prozess, es war ein teurer Sieg. „Ein Künstler wird nicht für seine Arbeit bezahlt, sondern für seine Vision“, hat er einmal gesagt. In diesem Sinne war einer der Türöffner für die Moderne stets unterbezahlt. Die Londoner Tate Modern widmete ihm in diesem Jahr eine Retrospektive. Die Ausstellung endete am 27. September. Die *Exhibition on Screen* im filmforum öffnet dagegen gerade jetzt, und zwar am **11.10. und 14.10., jeweils 17:45 Uhr (OmU)**

Duisburg im Bilde

ARTE-Preis für eine Sprechstunde:

Atelier de Conversation

Was haben ein Geflüchteter aus Syrien, ein Banker aus Großbritannien, Studentinnen aus China und ein Richter aus der Türkei gemeinsam? Sie treffen sich regelmäßig in

Die Dienstagsüberraschung: Sneak Preview!

Den ersten Dienstag im Monat halten wir für eine Überraschung frei. Die SNEAK PREVIEW bringt einen Film, der eigentlich noch gar nicht in den Kinos ist, auf die Leinwand. Welcher Film im September seine Vorpremiere feiert, bleibt geheim. Sonst wäre es ja keine Überraschung. Was verraten werden darf: Es handelt sich immer um einen attraktiven Hit aus dem Arthouse-Bereich. Schließlich: Wir zeigen die Preview zum schnieken Preis von 6,50 Euro am **1.9., 20:30 Uhr.**



Albrecht Weinberg – Es ist immer in meinem Kopf

der Bibliothek des Pariser Centre Pompidou und lernen Französisch. Der Raum wird zum Sprachlabor, der Stuhlkreis zu einer Art Therapiezentrum. Denn die „Schülerinnen“ und „Schüler“ sprechen in diesem Konversationskurs weniger über grammatikalische Feinheiten. Sie erzählen aus ihrem Leben, diskutieren – durchaus kontrovers – gesellschaftliche Themen, berichten von ihrem Heimweh. Sie lachen und lächeln, schauen skeptisch oder genervt. Der Österreicher Bernhard Braunstein blickte ihnen über 18 Monate und 26 Sitzungen ins Gesicht, direkt und geradeaus. Seine Dokumentation **ATELIER DE CONVERSATION – SPRECHSTUNDE** beschränkt sich minimalistisch aufs Hinschauen und Zuhören. Die extrem durchdachte Montage trägt zur suggestiven Wirkung „eines Films über das Sprechen“ bei. Die Körpersprache hat dabei eigene Aussagekraft. Bernhard Braunstein gewann zum Abschluss der Duisburger Filmwoche 2017 den mit 6.000 Euro dotierten ARTE-Dokumentarfilmpreis. Die 74-minütige Sprechstunde ist in der Reihe „Duisburg im Bilde“, einer Veranstaltung der VHS Duisburg in Zusammenarbeit mit der Duisburger Filmwoche, zu sehen. Im Anschluss an die Projektion vertieft ein Filmgespräch das Gesehene, und zwar am **13.10., 20:30 Uhr**

Duisburger Jahrzehnte

Wie die Stadt ihr Gesicht verlor

Schicksalsjahrzehnte einer Stadt. Der Zeitreiseführer Kai Gottlob schaut mithilfe historischer Aufnahmen auf die 1930ER und 1940ER JAHRE. Es waren dramatische Zeiten. Es waren DUISBURGER JAHRZEHNTE, die die Stadt für immer veränderten. Kai Gottlobs Erläuterungen ordnen die Aufnahmen ein. Der Stadtgeschichtler recherchiert stets weiter und integriert neue Erkenntnisse in seine Vorträge. Der Filmpianist Dominik Gerhard aus Essen gibt auf dem Flügel den Ton an.

Die 1930er Jahre

Duisburg färbt sich braun. Duisburg marschiert. Aber die Stadt feiert auch. Tagelang. Der Stadtteil Ruhrort schmückte sich 1937 für seinen 500. Geburtstag. Rheinhausen präsentierte sich 1934 als neue Stadt am Rhein und bekam auch ein eigenes Wappen. Im „Tannenhof“ in Wanheimerort gehen die Läden an den Fenstern auf. Ab 1935 hatten die Siedler hier in Eigenarbeit ihre Häuschen gebaut. Alsum war noch ein lebendiger Stadtteil. Duisburg konnte sich sehen lassen in den **1930ER JAHREN**. Das filmische Kaleidoskop erinnert daran, dass die Idylle trog. Man sieht es, wenn Adolf Hitler im Stadion spricht. Wenig später zieht der NS-Oberbürgermeister Heinrich Kelter ins Rathaus ein. Immerhin, die Beamten bereiteten seinem demokratischen Vorgänger Karl Jarres einen würdigen Abschied.

8.10., 18 Uhr

Die 1940er Jahre

Duisburg war schön. Die Aufnahmen aus den 1930er Jahren führten es vor Augen. Dann kam der Krieg. Und mit ihm kamen die Bomber. Während der Angriffe im Zweiten Weltkrieg verlor die Innenstadt ihr Gesicht. Beim schwersten Angriff, am 14. und 15. Oktober 1944, warfen über 2000 Flugzeuge rund 9000 Tonnen Bomben ab. 3000 Menschen starben an diesen beiden Tagen. Es war vielleicht die bitterste Stunde der Stadt. Das filmhistorische Kapitel **DIE 1940ER JAHRE** schaut auf eine Trümmerwüste. Im April 1945 endete das Grauen. Die Amerikaner bezogen Quartier im Duisburger Hof, hissten ihre Fahne auf dem Dach. Die Menschen packten an und bauten (wieder) auf. Der ehemalige Oberbürgermeister August Seeling sagte einmal: „Man dachte, es würde 100 Jahre dauern, bis die Stadt wiederaufgebaut ist.“ Es ging schneller. Das Stadttheater zum Beispiel entstand bis 1950 neu aus den Ruinen.

15.10., 18 Uhr

Queerfilmmacht

Heimliche Bruderliebe:

Free At Heart

Wenn es ums Landleben geht, weiß der Teenager Sebastian (Linus Moog) zu berichten: Das mit dem Küheumschubsen habe er noch nicht so drauf. Der 16-Jährige genießt trotzdem den Sommer mit Freundin und bei seinen Eltern. Die Familie vergrößert sich: Der 15-jährige Kolja (Aurel Klug) zieht ein. Er ist der Sohn einer kürzlich verstorbenen Freundin von Sebastians Vater. Sebastian und Kolja verstehen sich ohne viele Worte. Erst sind es Blicke und dann finden ihre Hände zueinander. Was sie zunächst nicht ahnen: Sie sind leibliche Brüder.

Max Hegewalds Sommerromanze **FREE AT HEART** ist mehr als ein Coming-Out-Film. Die verbotene Liebe zwischen den beiden Brüdern fordert heraus. Was die beiden Liebenden fühlen, lässt sich nicht geheim halten. Privatsache ist ihre Beziehung in dem kleinen Ort jedoch keineswegs. Kameramann Marius von Felbert sucht dabei die Nähe zu den beiden Jungen: nicht voyeuristisch, sondern zärtlich. Denn Max Hegewalds Tabubruch ist auch ein Film über „eine erste Liebe“. In der Reihe *Queerfilmmacht* am

19.10., 20:30 Uhr

Das Vermächtnis:

Albrecht Weinberg – Es ist immer in meinem Kopf

Die Szenen berühren: Ein junges Mädchen beugt sich herunter zu Albrecht Weinberg und sagt: „Ich bin dankbar.“ Andere lassen sich mit dem Mann im Rollstuhl fotografieren, als wäre er ein Popstar. Der Überlebende des Holocausts liest vor Jugendlichen seine tätowierte Nummer vor und fragt die Schülerinnen und Schüler: „Habt Ihr auch ein Tattoo?“ Güner Yasemin Balci und Jesco Denzel porträtieren in ihrer Doku **ALBRECHT WEINBERG – ES IST IMMER IN MEINEM KOPF** einen außergewöhnlichen Menschen mit einer außergewöhnlichen Lebensgeschichte. Ganz normal begann sie in Leer mit Grünkohl und Plattdeutsch, wie er erzählt. Bis die Nazis seine Familie ermordeten. 1947 emigrierte er gemeinsam mit seiner Schwester in die USA. Er wollte nie wieder nach Deutschland. 2012 kehrte er mit seiner schwer erkrankten Schwester dann doch zurück nach Leer. Gerda Dänekas war damals seine Pflegerin. Nach dem Tod der Schwester zog er mit der heute 76-jährigen zusammen. Sie begleitete ihn, wenn er aus seinem Leben erzählte. Albrecht Weinberg bezeugte die Schrecken von damals, um vor den Schrecken von heute zu warnen. Das Porträt fasst an, gerade weil es einen Mann zeigt, der nicht verbittert ist, sondern Versöhnung will – allerdings nicht auf Kosten eines „Haben wir schon genug gehört“. Albrecht Weinberg starb im Mai im Alter von 101 Jahren. Der Film ist ein Vermächtnis.

**20.10., 17:45 Uhr,
31.10., 15:30 Uhr**



Free At Heart

In Kooperation mit medidoc
Kunstfehler oder Systemversagen?

Nachbeken

In einer Stroke Unit ist Eile das Alltags-tempo, denn bei einem Schlaganfall kommt es auf Minuten an. Die Neurologin Alexandra (Özlem Sa lanmak) stemmt sich routiniert auf der unterbesetzten Station eines dänischen Krankenhauses gegen das Tosen. Eine Kollegin bittet um ihre Einschätzung. Seine Mutter Camilla (Trine Dyrholm) hat ihn ins Krankenhaus gebracht. Alex schickt ihn nach Hause. Plötzlich bricht der Patient zusammen. Alex' Vorgesetzte und die Ärztin selbst fragen sich: Haben wir einen Fehler gemacht?

Zinnini Elkingtons vielfach preisgekröntes Krankenhaus-Drama **NACHBEBEN** aus Dänemark verdichtet mit einem nahezu dokumentarischen Blick die reale Überforderung von medizinischem Personal zu einem fiktiven „Fall“. Der dänischen Regisseurin und Autorin geht es nicht um Schuldzuweisungen. Sie sieht Alex als „Second Victim“, als Opfer des Systems. Inspiriert von den Erfahrungen ihrer Schwester, die als Ärztin arbeitet, drehte die Regiedebütantin auf der Station eines realen Krankenhauses. Gleich zum Einstieg lässt sie spüren, was hier Tag für Tag abgeht: Eine 15-minütige Plansequenz ohne Schnitt saugt einen mitten ins Geschehen. In Kooperation mit dem Palliativ-Pflegedienst „medidoc“ am

21.10., 17:45 Uhr

Traumschön:

Junkies of Dreaming – Mahler 3 Currentzis

Der 1972 geborene Komponist und Dirigent Teodor Currentzis beschreibt sich selbst als traumsüchtig. Wenn er auf seiner schwarzen Couch Musik hört und seine Hände ein unsichtbares Orchester anführen, dann wirkt er wie in einer eigenen Welt. Hellwach zeigt er sich dann aber am Podium im Konzertsaal des Funkhaus Berlin. Mit klaren Ansagen probt er mit dem von ihm gegründeten Festivalorchester Utopia, Mahlers 3. Symphonie. Das 1902 in Krefeld uraufgeführte Werk gilt als eines der meist gespielten Werke des Komponisten. Der Filmemacher Jan Schmidt-Garre setzt in ein außergewöhnliches Licht, wie sich Currentzis allein auf der Couch und im Probensaal gemeinsam mit dem Ensemble die Symphonie erschließt. Das große Werk verdient das volle Format. Der Regisseur, der selbst Opern inszenierte und Unterricht im Dirigieren nahm, filmte seine Musik-Doku **JUNKIES**



Wenn die Gondeln Trauer tragen

OF DREAMING – MAHLER 3 CURRENTZIS in Cinemascope. Die visuelle Umsetzung hält damit der Größe des Werks stand. Man erkennt, wie viel Detailarbeit vor einer Aufführung zu leisten ist. Zugleich sagt der Grieche Currentzis ebenfalls: „Das innere Kind bestimmt das Spiel.“

Noch ein kulturübergreifender Programmhinweis: Die Duisburger Philharmoniker spielen am 14. und 15. Oktober ebenfalls Mahler. In der Mercator-Halle ist unter der Leitung von Stefan Blunier die 7. Symphonie zu hören. Zurück zur Doku, sie erklingt am

23.10. und 24.10., jeweils 17:45 Uhr

Die bekehrten Hippies:

Meeting The Buddha

Karmapa Rangjung Rigpe Dorje, das Oberhaupt der buddhistischen Karma-Kagyü-Linie, hat Lust zu scherzen. Vor großem Publikum erhöht auf einem Podium sitzend, weist er auf einen grauhaarigen Mann. „1969 war er ein Hippie“, sagt der 16. Karmapa. Ein glücklicher Hippie, denn zusammen mit seiner Frau Hannah nahm der Däne, der sich selbst als wilder Wikinger erlebte, an der Zeremonie der schwarzen Krone in Nepal teil. Es war eine Erleuchtung. Es war eine Begegnung mit Buddha, denn Karmapa ist keine Person, sondern die Verkörperung der Aktivitäten Buddhas. Das Ehepaar trug fortan die Botschaft der Karma-Kagyü-Linie in alle Welt. Die beiden Europäer erfüllten, was sich ihr Oberhaupt wünschte: Der Buddhismus sollte möglichst viele Menschen erreichen. Marta György-Kessler erinnert mit ihrer Doku **MEETING THE BUDDHA** an den 1981 verstorbenen 16. Karmapa. Zum Teil bislang unveröffentlichte Archivaufnahmen lassen das Charisma (und den Charme) des Oberhauptes durchscheinen. Zugleich schaut sie auf das Ehepaar Ole und Hannah Nydahl und ihr weltweites Wirken. Es hatte Einfluss auf die Bildsprache der Filmemacherin: Ruhig, beobachtend, fast selbst schon meditativ durchmisst ihre

Hommage drei Leben, die über sich selbst hinaus ragten. Hannah Nydal starb bereits 2007. Ihr Mann beendete 2026 diese Inkarnation.

25.10. und 27.10., jeweils 20 Uhr

Das Filmmuseum

Nicolas Roeg und David Lynch lehren das Fürchten

Am 31. Oktober ist Halloween. Das Filmmuseum greift voraus und beschert die Meister des Schreckens. Nicolas Roegs **WENN DIE GONDELN TRAUER TRAGEN** und David Lynchs **LOST HIGHWAY** wecken die Lust am Schaudern. Ihr Kunstgriff dabei: Sie spielen aufs Unheimlichste mit dem Zweifel: Was ist wahr und was Wahn? Oder wie es die Hauptfigur John Baxter in dem Roeg-Meisterwerk zu Beginn des Films sagt: „Nichts ist, wie es scheint.“

Lost Highway

Bloßes Hinsehen enträtselt das Mysterium nicht. Die Kinowelten des David Lynch entziehen sich dem Verstehen auf den ersten Blick. **LOST HIGHWAY** aus dem Jahr 1997 besitzt irritierende Anziehungskraft und gilt als sein verstörendster Film. Lynch führt ins Unheimliche und, was viel beunruhigender

wirkt, er führt ins Ungewisse. In der klausrophobischen Enge seiner Wohnung haust der Jazzsaxophonist Fred Madison (Bill Pullman). Eifersucht frisst an seiner Beziehung zu seiner Frau Renee (Patricia Arquette). Eines Tages ist Renee tot. Wie Blitzlichter leuchten die Bilder der zersplitterten Frau auf. Die Polizei nimmt Fred fest. Er erinnert sich an nichts. Rasende Kopfschmerzen peinigen ihn in der Zelle. Am nächsten Tag ist Fred verschwunden. Pete sitzt in seiner Zelle. Auch er erinnert sich an nichts. Aber aus der Haft entlassen, wagt er eine gefährliche Liebschaft mit der mysteriösen Alice. Sie sieht aus wie Renee, nur dass ihre Haare nicht brünett sind, sondern in leuchtendem Blond erstrahlen ...

20.10., 20 Uhr

Wenn die Gondeln Trauer tragen

Die kleine Christine mit dem roten Regenmantel ertrinkt im Teich. Ihr Vater John Baxter (Donald Sutherland) hat es geahnt. Doch er kommt zu spät. Tage danach reist er mit seiner Frau Laura (Julie Christie) nach Venedig. Er leitet die Restaurierung der Kirche San Nicolò dei Mendicoli. Das trauernde Paar begegnet den britischen Rentnerinnen Wendy und Heather. Die blinde Heather (Hilary Mason) hat das zweite Gesicht und lässt dem Paar ausrichten: Laura gehe es im Jenseits gut. Doch auch John kann mehr sehen, als die Wirklichkeit gemeinhin preisgibt. Seine eigene Beerdigung zum Beispiel und eine kleine Gestalt im roten Regenmantel, wie ihn das Mädchen bei seinem Tod trug. Regisseur Nicolas Roeg zelebrierte 1973 mit **WENN DIE GONDELN TRAUER TRAGEN** die Kunst des subtilen Schreckens. Er bediente sich einer Vorlage der Autorin Daphne du Maurier. Auch Alfred Hitchcock hatte sich gern von den Romanen der Engländerin inspirieren lassen.

29.10., 20:30 Uhr

Vorhang auf. Film ab.

Der „filmforum Kinotipp“ mit Lars Schneider

mittwochs
18:15 Uhr



STUDIO 47

Livestream unter www.studio47.de

KINDERKINO

4.10., 15 Uhr

ARNIE & BARNEY – RETTEN DAS WASSER

Zu Gast: Ameisenexperte Marvin Weber vom TerraZoo Rheinberg

Deutschland, Irland, Spanien 2026, 78 Minuten, FSK 0, Regie: Sean Heuston
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 8 Jahren



Wenn der Bach kein Wasser mehr führt, vertrocknen die Pflanzen und die Wiese verkümmert. Sie ist aber Lebensraum für die Insekten und ohne Wasser wird es schnell lebensgefährlich. Rettung muss her – und hier kommen ARNIE & BARNEY ins Spiel. Die beiden Ameisen sind allerdings so gar keine Superhelden. Sind sie dennoch das richtige Team für diese Mission?

.....
Zwei Ameisen, die eine Wiese vor dem Austrocknen retten – das ist eine gute Film-Geschichte. In der wirklichen Welt sind die faszinierenden Insekten auch Superstars – sie haben riesige Kräfte und sind in der Lage, Probleme gemeinsam zu lösen. Wie das geht und was es außerdem zu berichten gibt über die Tiere, das weiß Marvin Weber. Der Ameisenexperte vom TerraZoo Rheinberg ist zu Gast und beantwortet unsere Fragen.
.....

11.10., 15 Uhr

BIBI BLOCKSBERG – DIE TOTAL VERHEXTE ZEITREISE

Mit einem Zeitreise-Koffer

Deutschland, Österreich 2026, 90 Minuten, FSK 0, Regie: Gregor Schnitzler
Darstellende: Nala, Carmen Diego, Carla Demmin u.a.
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 10 Jahren



Auch Junghexen müssen ins Schülerpraktikum. Für BIBI BLOCKSBERG geht es ins Schlossmuseum, nicht ganz freiwillig. Ganz so langweilig wie von Bibi befürchtet wird es nicht. Eine wertvolle Spieluhr verschwindet und Bibi und Marita haben die Idee, sich in die Nacht des Einbruchs zu hexen, um die Diebe zu entlarven. Pech nur, dass sie ganz woanders landen – 139 Jahre zurück in der Vergangenheit. Dort gilt es einer Freundin zu helfen und irgendwie zurück nach Hause zu kommen. Das sollte kein Problem für eine Junghexe sein, oder?

.....
Zeitreise – da sind wir dabei! Wir laden alle Gäste ein, nach dem Film einen Blick in unseren geheimnisvollen Zeitreise-Koffer zu wagen und ein Rätsel zu lösen.
.....

18.10., 15 Uhr

DER WUNDERWELTENBAUM

Mit dabei: Make Up-Artist Sharon Eken

Großbritannien, USA 2026, 110 Minuten, FSK 0, Regie: Ben Gregor
Darstellende: Andrew Garfield, Claire Foy, Nonso Anozie u.a.
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 8 Jahren



Von London direkt aufs Land, Wälder statt WLAN und Stille statt Stau – Beth, Fran und Joe tauschen nicht ganz freiwillig ihr Zuhause in der Stadt gegen eine renovierungsbedürftige Scheune mitten im Nirgendwo. Aber ihre Eltern haben einen Plan: Sie wollen sich ein neues Leben aufbauen. Die Kinder protestieren – bis Fran im Wald einer Fee begegnet. Klingt sonderbar? Ja, definitiv. Und es kommt noch besser: DER WUNDERWELTENBAUM mitten im Wald ist genau das: ein Baum mit einer Welt voller Wunder.

.....
Die magische Welt des Baumes hat eigene Bewohner. Und alle sehen zauberhaft aus. Beim Film sorgen Make Up-Artists dafür, dass Schauspielende sich in phantastische Wesen verwandeln. Wie die Profis das machen, das zeigt nach dem Film Sharon Eken. Sie ist Make Up-Artist und bringt ihre Kunst in unseren Saal.
.....

25.10., 15 Uhr

MEINE FREUNDIN CONNI – ABENTEUER MIT KRANICH KLAUS

Mit vielen Kranichen aus Papier

Deutschland 2026, 78 Minuten, FSK, Regie: Dirk Hampel
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 5 Jahren



Kraniche sind Zugvögel, die wir meistens hoch oben am Himmel fliegen sehen. Für Conni ist ein Kranich aber plötzlich ganz nah, als er im Garten des Nachbarn eine Notlandung macht. Conni und ihre Freunde Anna und Simon möchten den verletzten Vogel gesund pflegen, damit er seine Reise fortsetzen kann. Connis Opa hat nichts dagegen, allerdings der Nachbar und dann auch noch Kater Mau!

.....
Wir laden nach dem Film ein, gemeinsam Kraniche aus Papier zu falten. Die Figur ist in der ganzen Welt ein Symbol für Glück – und außerdem lässt sich ganz prima damit spielen.
.....

Das Kinderkino wird unterstützt vom

**FREUNDE DES
filmforum E.V.**

Eintrittspreis 5,50 €

Kontakt: kinderkino@filmforum.de

Information: www.filmforum.de

filmjournal

www.filmforum.de

Oktober 2026

FRAU WINKLER VERLÄSST DAS HAUS

EIN FILM VON DORIS DÖRRIE



unterstützt von **filmforum** FREUNDE DES